

Männerchor und Jassen – das passt immer

Der Männerchor Aadorf war am Sonntag der Gastgeber des traditionsreichen Bechtelistags-Preisjassens, einem der grössten Jassturniere in der Region. Der gelungene Nachmittag endete mit einer Überraschungssiegerin.

AADORF Ja klar, der Bechtelistag ist am 2. Januar. Wenn aber am normalen Datum kein Anlass stattfinden kann, dann

ist auch der 3. April ein schönes Datum. Weder der Männerchor noch die Sponsoren und Jassfreunde störten sich am ungewohnten Termin. Die Ungewissheit über den Einfluss der immer noch laufenden Coronawelle machte am Sonntagmittag schnell der Freude Platz: 172 Spielerinnen und Spieler kamen mit viel Vorfreude und guter Laune nach Aadorf und machten am 29. Jassturnier mit. Die zahlreichen Stammgäste liessen sich die gute Infrastruktur im Gemeinde- und Kulturzentrum Aadorf, die Chance, auf Spieler aus der ganzen Ostschweiz zu treffen und auf einen der schönen Preise, nicht entgehen.



Die beiden Glücksbringer und Hauptpreise waren ganz zufrieden in ihrer Box.

Bilder: zVg

Nachdem alle Spielerinnen ihr Standblatt erhalten hatten, eröffnete der Männerchor mit zwei Liedern den Nachmittag. So konnte sich auch der neue musikalische Leiter Vincenzo Allevato den Jassern vorstellen und er wurde mit einem herzlichen Applaus begrüsst. Nach einer kurzen Ansprache durch den Präsidenten Thomas Thalmann übernahm der Spielleiter Hansjörg Nägeli das Zepter und eröffnete nach einigen Erklärungen die Spiele.

Die Spiele sind eröffnet

Ob hochkonzentriert oder mit lustigen Sprüchen, für die Jasser waren die vier Runden à zehn Spiele mit zugelosten Partnern ein echtes Vergnügen. Wem es nicht so gut lief, der freute sich zumindest über den feinen Znacht, der nach den Partien serviert wurde. Kurz darauf war auch schon die Rangliste mit einer überraschenden Siegerin bereit. Bei ihrer ersten Teilnahme am Bechtelistags-Preisjassen, räumte die Gossauerin Renate Gsell mit 4363 Punkten gleich den ersten Preis ab. Ihre Freude war gross, immerhin war sie für ein paar Minuten stolze Besitzerin von zwei Ferkeln. Diese tauschte Gsell dann aber – vernünftigerweise – doch für den einfacher zu haltenden Geldpreis von 250 Franken ein. Den 2. Rang erspielte sich Karl Peter aus Sirnach und auf dem 3. Rang folgte Margrith Hohl aus Kollbrunn. Alle Jasserinnen und Jasser wurden mit einem Preis verabschiedet und viele gaben



Die glücklichen Sieger: Margrith Hohl 3., Karl Peter 2. und Renate Gsell 1. Rang (von links).

den organisierenden Sängern Komplimente für die gute Organisation des Turniers zurück. Logisch, dass sie am 2. Januar 2023 beim Jubiläum zum 30. Bechtelistags-Preisjassen wieder in Aadorf sein werden.

THOMAS THALMANN

Rangliste und weitere Fotos unter www.maennerchor-aadorf.ch

Rangliste

- | | |
|------------------------------------|------|
| 1. Renate Gsell, Gossau SG | 4363 |
| 2. Karl Peter, Sirnach | 4335 |
| 3. Margrith Hohl, Kollbrunn | 4333 |
| 4. Mario Margelisch,
Winterthur | 4307 |
| 5. Ruedi Hafner, Fehraltorf | 4278 |

Die Ticktes liegen uns in elektronischer Form vor und werden dem Gewinner oder der Gewinnerin per Mail zugestellt.

(RED)

Reisenden, ab Zürich AD oder Basel SBB in Richtung Bellinzona oder Lugano, empfiehlt die SBB, die direkten Züge – ohne Umsteigen – zu benützen. Reisende nach Locarno benützen die Verbindungen mit Umsteigen in Bellinzona.

(PD)

• Mozart war ein Bayer, da Salzburg zu dieser Zeit zu Bayern gehörte.

• Seelöwen können durch das Bespritzen mit Wasser verjagt werden.

QUELLE: NETZFUNDE

Bild des Tages

Haben auch Sie einen Schnappschuss gemacht? Dann senden Sie Ihr Bild in Originalgrösse, mit einem kurzen Untertitel (wer, was und wo) und ihrem Namen mit Wohnort an redaktion@elgger-zeitung.ch.



Das Postulat von Yvonne Feri «Parlamentarische Arbeit auf Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Politik prüfen», wurde im April 2019 überwiesen. Daraufhin hat das Büro des Nationalrates eine externe Firma beauftragt, eine Umfrage zu erstellen. Die Beantwortung der umfangreichen, suggestiven Fragen dauert mindestens eine halbe Stunde. Danach fühlen sich die Linken und Grünen sicher bestätigt, dass sie mehr Unterstützung benötigen, während die Bürgerlichen sowieso mehrheitlich auf die Karte der Eigenverantwortung setzen. Ebenfalls man kann davon ausgehen, dass bürgerliche Politiker für solche Umfragen keine Zeit aufwenden, weil sie noch einer Arbeit nachgehen. Fehlt ihr Umfrageresultat aber bei der Auswertung, wird das Bild verfälscht. Die nachfolgenden Fragen sind aus dem Katalog kopiert und wurden nicht von der Verfasserin interpretiert. Sehr moderne Familienkonstellationen wurden offensichtlich bei der Frage: «Wie viele weitere elterliche Bezugspersonen hat ihr Kind?», in Betracht gezogen. Andere Frage: «Ist die Arbeitsbelastung der parlamentarischen Verpflichtung sehr herausfordernd?» Wenn jemand das nicht schafft, hat er die Möglichkeit, zurückzutreten. Weiter: «Sind die ausgerichteten Entschädigungen für Vereinbarkeit von Politik, Familie und Beruf ausreichend oder nicht ausreichend? Ist die Höhe der Beiträge an die Vorsorge ausreichend? Haben Sie

es sich nicht an?» Das Gegenüber sollten wir anstreben. Würden die Entschädigungen halbiert, würde man sich bei der Parlamentsarbeit aufs Wesentliche konzentrieren und wir hätten weniger Studienabbrecher als Vollzeitparlamentarier. Sieht man sich die Vorstösse und verlangten Berichte der Parlamentarier an, welche von den Büros bearbeitet werden müssen, kommt man öfter zum Schluss, dass einige der Vorstösse ruhig weggelassen werden könnten. Der Betrieb im Bundeshaus würde effizienter und günstiger. Mit weniger Gesetzen und weniger Bürokratie würde die Wirtschaft weniger geplagt und die Produkte für die Endverbraucher günstiger. Kurz und bündig ist es nicht die Aufgabe des Staates, mit dem Geld der Steuerzahler für die Kinderbetreuung von Bundesparlamentarierinnen verantwortlich zu sein. Zwei bemerkenswerte Fakten sind, dass die Entschädigungen in den ersten hundert Jahren unseres Bundesstaates nie erhöht wurden und dass nach dem Abbruch der Frühlingssession im März 2020 ein paar Politikerinnen der Linken nachfragten, ob das entgangene Sitzungsgeld trotzdem ausbezahlt werden würde. Das Ganze zielt wahrscheinlich auf eine weitere Aushöhlung des Milizsystems und einer Professionalisierung des Bundesparlamentes hin. Einmal begonnen, muss befürchtet werden, dass sich dies zu den Kantonen und schlussendlich auf die Gemeinden weiterziehen wird. Das Ausland ist Vorbild. Es ist aber genau die Bescheidenheit und unser Milizsystem, das uns den leider immer häufiger verschwindenden gesunden Menschenverstand bewahrt hat und unser Land erfolgreich



Die Seniorenbühne Frauenfeld wird mit einem verdienten, grossen Applaus verabschiedet.

Bilder: Marianne Burgener

So ein Theater im Pflegezentrum, voll daneben

Zum Glück nur auf der Bühne! Die Seniorenbühne Frauenfeld führte das Lustspiel «Voll denäbe» im Pflegezentrum Elgg vor zahlreich erschienenem, erwartungsvoll tuschelndem Publikum auf. Ein Theaterstück, das es in sich hat und das zum Schluss kommt, dass Männer halt einfach ein Lumpenpack seien. Frauen übrigens auch.

ELGG Ruedi lag sichtlich verkatert mit blutender Kopfwunde auf dem Sofa und schlief seinen Rausch aus. Bevor das Publikum den Grund für seinen desolaten Zustand erfahren konnte, begrüsst Maja Berger, die Leiterin der Aktivierungstherapie, die Anwesenden und stimmte sie auf das bevorstehende Stück ein – schliesslich habe man schon hie und da ein Theater mit seinen Mitmenschen; dem konnten die meisten beipflichten. Und manchmal würde man sich auch voll danebennehmen. Das Gute dar-



Der lädierte Ruedi verstrickt sich immer mehr in sein fragiles Lügengebilde.

dern eher den indirekten. An diesem lag die «Burg-Bar». Dort schaute er etwas

doch grad just an diesem Morgen seiner Frau das Haushaltsgeld hätte auszah-

Halunken überfallen, niedergeschlagen und seines Geldbeutels beraubt worden. Vor Schreck habe er jetzt seine Stimme verloren – er schrieb ihr in knappen Worten auf einen Zettel, was passiert war. Kaum aus dem Raum, bat er wehklagend seinen Freund Kurt um Hilfe, der mit schnellen Lösungsvorschlägen Ruedi aus der Misere retten wollte. Die beiden machten die Rechnung ohne die Schlaueit und das Misstrauen der involvierten Frauen. Diese verbündeten sich nach anfänglicher Abneigung und gegenseitiger Überhäufung von Vorurteilen und entwickelten durch ihr Kennenlernen eine gewiefte Strategie, das Lügengebilde der Männer zum Einsturz zu bringen. Dieses entpuppte sich als nicht allzu tragfähig und stürzte nach kurzer Zeit ein und alles flog auf. Ausgelöst durch die Ehrlichkeit von Natascha, die der Ehefrau das in der «Burg-Bar» gefundene Portemonnaie vorbeibrachte und ihr erzählte, wie dieses in ihren Besitz gelangt war. Die Damen spielten das böse Spiel eine Weile mit, um dann dem Ganzen ein fulminantes Ende zu setzen.

Ein Stück mitten aus dem (Männer-)Leben

Das Stück war gespickt mit witzigen

sen aufwachen würde, habe er solche Kopfschmerzen. Auch die Fürsorge seiner Ehefrau, die ihm einen besonderen Tee gemacht hatte, in den sie Rizinusöl gab, um die Stimmbänder zu schmieren, löste lautes Gelächter und einige Kommentare im Saal aus. Von den Schauspielern war nach dem Spiel zu erfahren, dass sie sich oft wieder hätten auf den Text konzentrieren müssen, weil die Kommentare aus dem Publikum sie belustigt und manchmal etwas «drausgebracht» hätten – aber es sei eine enorme Freude gewesen, vor einem so engagierten Publikum spielen zu dürfen. Zum Glück hatten sie eine zuverlässige Souffleuse an ihrer Seite, damit die Spielenden wieder die richtigen Worte fanden, wenn sie den Faden verloren hatten. Von den Bewohnerinnen und Bewohnern waren nach dem Applaus ebenfalls nur lobende Voten zu vernehmen, so meinte etwa eine Dame: «Das war sehr lustig und hat gutgetan, wieder einmal herzlich gelacht zu haben». Einem Statement, dem die Umstehenden nur beipflichten konnten. Es waren rundum nur zufriedene Gesichter zu sehen und wahrscheinlich grinst so mancher später in sich hinein, wenn ihm die eine oder andere Pointe wieder in den Sinn kommt



Haselblüten sind nicht nur ein Zeichen des Frühlings, sondern auch des Lebens. *Leserbild: Hans Maag, Elgg*

Frühlingsfrische, farbenfrohe Region

REGION Farbenpracht, Lebensfreude und kitzelnde Sonnenstrahlen: Ja, Frühling ist es! Zartes Grün, Knospen voller Saft und Kraft, leuchtende Frühlingsblumen und weitere Frühlingsboten aus Wald, Feld und Flur haben Sie für uns eingefangen, liebe Leserinnen und Leser. Einfach herrlich; vielen Dank für diese tollen, vielfältigen Impressionen! Schön, dass sich wiederum einige Personen neu inspirieren liessen und erstmals mitgemacht haben.

Wunderbar, wenn Sie (auch) für unsere nächsten Fotoseiten Ihre Beiträge einsenden. Das neue Thema ist ein ganz besonderes: «Von Herzen!» Wir freuen uns auf Ihre Ideen, Ihre Kreativität und wachen Augen – kurz, auf Ihre «herzlichen» Fotos aus der Region.

Senden Sie Ihre Bilder an
Stephanie Hugentobler, info@werbetexte.ch



Hat sich die gelbe Blume verirrt?

Leserbild: Sandor Mester, Elgg



Frühlingspracht in Ettenhausen.

Leserbild: Vreni Hugentobler, Elgg



Schweiz einbürgern lassen will, muss zahlreiche Voraussetzungen erfüllen. Die Gemeinde, der Kanton und der Bund prüfen diese nach klaren Regeln. Heute gibt vor allem der Bund vor, was nötig ist, um das Schweizer Bürgerrecht zu erhalten. Mit dem zur Abstimmung stehenden neuen kantonalen Bürgerrechtsgesetz ergänzt und konkretisiert der Kanton Zürich diese Voraussetzungen. Das neue Gesetz führe laut Abstimmungsunterlagen bewährte Regeln der Zürcher Einbürgerungspraxis weiter und trage zu einer einheitlichen

Warum braucht es ein neues Gesetz?

Die Erteilung des Bürgerrechts hat im Kanton Zürich heute drei rechtliche

Wohnort abhängig sein. Dieses Ziel sei bereits 2018 mit der Revision der kantonalen Bürgerrechtsverordnung umgesetzt worden. Mit dem neuen Bürgerrechtsgesetz würden nun weitere Regeln eingeführt, die zu einer einheitlichen Behandlung der Einbürgerungsgesuche beitragen.

Der Bund habe sein Einbürgerungsrecht 2018 grundlegend überarbeitet und deutlich konkretere verstanden als früher. Seither würden messbare Kriterien wie Testergebnisse oder Einträge in Registern eine wichtige Rolle spielen. Das Ziel sei ein schweizweit einheitlicheres Einbürgerungsverfahren und der Spielraum der Kantone dadurch kleiner geworden. Das neue kantonale Gesetz sei deshalb ein schlanker Erlass mit 23 Bestimmungen.

Mindestens im Kantonsrat verlangt deshalb, dass die Einbürgerungsvoraussetzungen verschärft werden: Die minimale Aufenthaltsdauer in der Gemeinde müsse künftig mehr als zwei Jahre betragen. Bei den Deutschkenntnissen seien Alltagskenntnisse nicht ausreichend. Die Anforderungen an die Straf- und Betreibungsregistereinträge sollen erhöht werden. Die Einbürgerung dürfe auch für junge Erwachsene nicht kostenlos sein. Das neue Bürgerrechtsgesetz sei vom Gedanken geprägt, dass eine frühe und schnelle Einbürgerung die Integration fördere. Das Bürgerrecht soll jedoch den Abschluss der erfolgreichen Integration bilden, nicht den Anfang. Ausländerinnen und Ausländer, die dauerhaft in der Schweiz bleiben und Teil der hiesigen Gesellschaft werden wollen, hätten sich mit den Sitten und Gebräuchen vertraut zu machen. Dazu gehöre selbstverständlich auch, eine Landessprache zu beherrschen, die Besonderheiten unseres politischen Systems der direkten Demokratie zu kennen sowie Verfassung und Gesetze zu respektieren und einzuhalten. Erst wer sich erfolgreich integriere und diese Voraussetzungen erfülle, soll eingebürgert werden. Doch im Zürcher Bürgerrechtsgesetz seien die Einbürgerungshürden viel zu niedrig angesetzt, weshalb es abgelehnt werden soll.

RENÉ FISCHER



Ob die Anforderungen, den Schweizer Pass zu erhalten, genügen oder verschärft werden sollen, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Bild: flickr.com

Perlen der Kammermusik im Kirchengemeindehaus Elgg

Für Freundinnen und

Mädchen» – von einem kurzen Gedicht Bin Freund und komme nicht zu strakonten Mit einem ebenso fulminanten

Absturz der Friedenstauben! Eindrücklich, mit welcher Geschwindigkeit und mit welcher Konsequenz praktisch alle europäischen Länder eine Erhöhung der Verteidigungsausgaben fordern und teilweise bereits umsetzen. Insbesondere linksgrün regierte Länder fallen mit ihren überlegten Reaktionen wohltuend auf, allen voran Deutschland, das 100 Milliarden Euro in die Sicherheit seiner Bürger investieren will. Die Realpolitik ist überall angekommen. Fast überall. Nur die vereinigte Schweizer Linke fordert nach wie vor unbeirrt und gebetsmühlenartig die Abschaffung der Armee. Nach ihnen wird es keine Kriege mehr geben. Falls doch, werden andere Staaten die Schweiz beschützen. Bemerkenswert weltfremd. Glücklicherweise haben die bürgerlichen Parteien die Zeichen der Zeit erkannt und fordern unisono, dass der vom Stimmvolk – zugegebenermassen knapp – beschlossene Kauf der F-35-Kampffjets sofort umgesetzt wird, ohne die Stopp-F-35-Initiative abzuwarten. In der erscheideneren Lokalpolitik stehen Besatzwahlen in die Aadorfer Schulbehörde an. Die FDP Aadorf empfiehlt Ihnen, hier auf die Karte «Jugend» zu setzen. In der Person des 22-jährigen Enrique Castelar kandidiert ein überaus engagierter und motivierter junger Mensch, der bereits über viel politische Erfahrung verfügt. Einerseits als amtierender Co-Präsident der Jungfreisinnigen Thurnau und seit 2020 als Mitglied

Jeans & Trends by

Levi's

NILE



AMERICAN
DRUGSTORE

Di - Fr 09.00 - 11.30 Uhr
13.30 - 18.30 Uhr
Sa 09.00 - 16.00 Uhr

Hauptstrasse 27, Aadorf
P Gratis-Parkplätze vor der Ladentüre!



U
UNICO
FLORALES & DESIGN GmbH



Öffnungszeiten

DI - MI 14 - 18

Der Osterhase klopft an die Tür

Der Osterhase wird um das Jahr 1682 in einer Abhandlung erwähnt. Der Sohn eines, aus Glaubensgründen aus Frankreich geflüchteten, Pastors schildert in Deutschland demnach den Brauch, wonach ein Osterhase die Eier lege und in Gärten im Gras und im Gesträuch verstecke, wo sie unter Gelächter und zum Vergnügen der Erwachsenen von den Kindern eifrig gesucht würden. Dass der Osterhase die Eier verstecke, wird als «eine Fabel, die man Einfältigen und Kindern aufbindet», erwähnt. Der Grund für den kräftigen Aufschwung, den der Osterhasen-Glaube schliesslich im 19. Jahrhundert nahm, ist nach Auffassung der Kulturwissenschaft in der industriellen Herstellung von billigem Rübenzucker zu finden, wodurch die Produktion von erschwing-

erst möglich wurde. Die Verbindung des christlichen Osterfestes mit dem Ei als Symbol ist für verschiedene europäische Länder spätestens aus dem Mittelalter bekannt. Die Verbindung des Hasen mit dem österlichen Eierbrauch ist jedoch bis heute nicht ganz klar.

Den grossen und kleinen Schleckmäulern kann dies im Detail eigentlich egal sein, Hauptsache, die Osternester sind auch dieses Jahr wieder gefüllt mit herrlichen Leckereien aus Schokolade und Zucker, dazu mit vielen bunt eingefärbten Eiern.

Frohe Ostern allen Leserinnen und Lesern der «Elgger/Aadorfer Zeitung».

(RED)

Mittwoch, 13. April
 09.00 Eucharistiefeier, Tänikon

Hoher Donnerstag, 14. April
 10.00 Eucharistiefeier im Aaheim, Aadorf
 19.00 Eucharistiefeier zum Hohen Donnerstag für beide Pfarreien, Tänikon

und Martin Pedrazzoli
 Nur für Bewohnende des Pflegezentrums

19.30 Eucharistiefeier mit Pfr. Felix Reutemann und Martin Pedrazzoli; anschl. Beginn Feuerwache

Aktuelle Infos finden sie auch unter www.kathelgg.ch

19.00 Passionsandacht, Ref. Kirche Elgg, Vikarin Susi Kündig, Tadeas Forberger, Orgel

Mittwoch, 13. April
 09.00 Cafeteria, KGH Elgg, Werkraum
 19.00 Passionsandacht, Ref. Kirche Elgg, Vikarin Susi Kündig, Magda Oppliger-Bernhard, Orgel

Hertenstrasse 11, Elgg

Palmsonntag, 10. April
 09.30 Gottesdienst: Lasst uns verkünden, wer Gott ist und wer wir sind. Johannes 12, 23

www.elgg.nak.ch




Elgger / Aadorfer Zeitung

«Optimal Regional»




SUDOKU – das spannende Zahlenrätsel

leicht							14/2022	mittelschwer							14/2022	
1		9	5	2	3	7		7	5			8	1	3		
2	3	4	6	7			5				9				1	7

KUNDENMAURER



**Anbau / Umbau
Sanierungen
Renovationen
Betontreppen
Kernbohrungen**



Marco Clénin
Weiernstrasse 25
8355 Aadorf
079 904 02 77
www.umbau-clenin.ch



Asiatische + Vietnamesische Spezialitäten

Gasthof Löwen
Bahnhofstrasse 71, 8360 Eschlikon

Öffnungszeiten:
Samstag und Sonntag ab 11.30 Uhr

Herzlich willkommen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Thi My Nga Schellenberg-Nguyen
Tel. 071 971 17 83
ng.schellenberg@gasthofloewen.com

„HGV“ Handwerker – und Gewerbeverein Elgg Vereinsversammlung

Mi. 27. April 2022, 20.00 Uhr
Gemeinschaftsraum Ritschberg,
Elgg

Traktanden:
gemäss schriftlicher Einladung

Elgger / Aadorfer Zeitung



«Optimal Regional»



Arbeitsjubiläum bei der Zürcher Landbank in Elgg

Oliver Weber seit 20 Jahren bei der ZLB in Elgg

Am 1. April 2002 trat der bereits gestandene und erfahrene Bankfachmann als Leiter des Kassenteams in die Dienste der Zürcher Landbank ein. Während rund sieben Jahren stand er der Kundschaft und seinen Mitarbeitenden mit Rat und Tat zur Seite. Da das Bankgeschäft immer formalisierter und kontrollintensiver wurde, bündelte die

– Bauherrschaft: **Keller Zargen AG, St. Gallerstrasse 11, 8353 Elgg;** Bauprojekt: Erstellung einer neuen Mitarbeiter Kantine, auf Kat. Nr. EL5092, St. Gallerstrasse 11, 8353 Elgg, Industriezone II.

– Bauherrschaft: **Peter Briner AG, Frauenfelderstrasse 13, 8523 Hagenbuch;** Bauprojekt: Erstellung einer SOSAG-BOX Bürocontainer, auf Kat.Nr. EL5496, Frauenfelderstrasse 9.1, 8523 Hagenbuch, Industriezone I.

– Bauherrschaft: **Claudia Schumacher, Chrämerhalde 9, 8353 Elgg;** Bauprojekt: aussenaufgestellte Luft-/Wasser-Wärmepumpe, auf Kat.Nr. EL4809, Chrämerhalde 9, 8353 Elgg, Kernzone II.

spätestens 3. Mai 2022 (Eingang) schriftlich der Gemeindevorstehererschaft einzureichen.

Stimmberechtigt sind alle in der Gemeinde Hagenbuch niedergelassenen Schweizerbürgerinnen und -bürger, die das achtzehnte Altersjahr zurückgelegt haben.

8523 Hagenbuch, 8. April 2022

Gemeinderat Hagenbuch



HAIR & MAKE-UP DESIGN

SCHWIMMBADSTRASSE 5
8353 ELGG

BELLASPETTO.CH ☎ 052 364 31 71

